



Rundbrief

Dormitio 
Beatae Mariae Virginis
Benediktinerabtei
Benedictine Abbey
الدير البندكتيني
המנזר הבנדיקטיני

Grüßwort des Abtes

„Wenn auch ihr Licht sich in die Runde verteilt hat,
so verlor es doch nichts von der Kraft seines Glanzes.“

(Aus dem Exsultet, dem feierlichen Osterlob angesichts der Osterkerze)

*Liebe Freundinnen und Freunde
unserer benediktinischen Gemeinschaft
auf dem Zion und in Tabgha,*

wir freuen uns, Euch und Ihnen auf halbem Weg in die diesjährige Fastenzeit diesen Rundbrief zu schreiben! Wir wollen damit einige besondere, vor allem schöne und erfüllte Momente der vergangenen Wochen mit Euch und Ihnen teilen und gleichzeitig nach vorne schauen: Auf das hohe Osterfest natürlich, auf das wir uns in diesen Wochen vorbereiten; dazu gibt es einen **Impuls** von Pater Jonas und ein „**gebet für unsere tage**“.

Wir wissen, dass nicht wenige von Euch und Ihnen gerne vor allem für die Heilige Woche ins Heilige Land kommen würden, um auch mit uns in Tabgha oder auf dem Zion Ostern zu feiern. Auch wir wünschen uns das sehr! Die aktuellen Umstände stehen dem leider etwas entgegen. Zumindest im Geist und im Gebet könnt Ihr und können Sie dennoch mit uns vor allem in der Osternacht verbunden sein, und gleichzeitig uns und den Menschen, mit denen wir hier vor Ort besonders verbunden sind, in diesen schwierigen Zeiten helfen: Wir laden Sie und Euch sehr herzlich ein, unsere Osternacht-Feiern in Tabgha und in Jerusalem heller zu machen, indem wir für Euch und Sie in der Liturgie an der neuen Osterkerze eine Kerze anzünden. Fast so, als wenn Ihr wärt, wenn Sie selbst bei uns wären. – **Dein Osterlicht 2024 im Heiligen Land!**

Wir verbinden damit eine sehr große Bitte: Helfen Sie und helft Ihr uns bitte, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und damit einheimischen, zumeist christlichen Familien in unserem unmittelbaren Lebensumfeld, zu helfen! –

Nr. 76
März 2024

„Rundbrief“ der
Benediktiner der Abtei
Dormitio in Jerusalem
und des Priorats Tabgha

In dieser Ausgabe

Grüßwort des Abtes

**In aller Lauterkeit auf
unser Leben achten** –
Gedanken zur Fastenzeit

**Fest der heiligen
Scholastika in Tabgha**

**Neue Kirchenbestuhlung
in der Dormitio-Basilika**

**Gebetswoche für die
Einheit der Christen**
– Ein Fotorückblick

gebet für unsere tage

**Rückblick auf die Weih-
nachtsaktion 2023**

**Tabgha: Leben mit
der Ortskirche**

Besuchen Sie und
besucht Ihr uns per
Klick online!



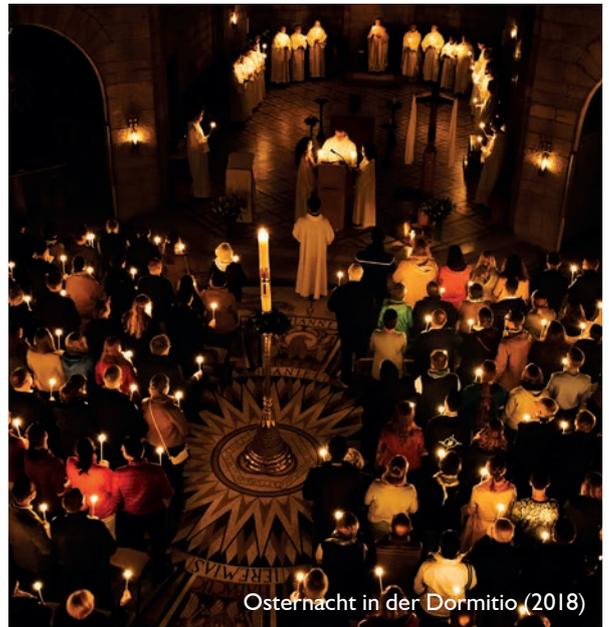
Auch frühere Kriege und Gewaltwellen waren schlimm, aber die meisten dauerten nicht so lange wie der aktuelle Krieg. Eine Erholung und wirtschaftliche Stabilisierung – nicht zuletzt im auch für unsere beiden Klöster so wichtigen Tourismus – ist dieses Mal noch nicht in Aussicht. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges sind immer stärker zu spüren. Wir versuchen dennoch weiterhin, keine Entlassungen auszusprechen, und so zumindest unseren Angestellten und ihren Familien eine gewisse Sicherheit zu geben. Angesichts nur reduzierter Einnahmen in Form von einzelnen Renten/Pensionen, Gestellungsverträgen und Honoraren sowie sehr bescheidener Umsätze in unseren Wirtschaftsbetrieben vor Ort geraten wir damit aber selbst immer weiter unter Druck: Jeden Monat müssen wir einen Betrag im deutlich oberen fünfstelligen Euro-Bereich aus unseren Rücklagen und insbesondere unserer Altersvorsorge einsetzen, um vor allem die Lohnkosten tragen zu können.

Daher unsere Bitte und Einladung: Schenken Sie sich und schenkt Ihr Euch ein Osterlicht im Heiligen Land, und damit Menschen im Heiligen Land Hoffnung und Sicherheit! – Für jede **Spende** unter dem Stichwort „**Osterkerze**“ stellen wir in der Brotvermehrungskirche in Tabgha oder in der Dormitio-Basilika auf dem Zion für die Feier der Osternacht eine weitere Kerze auf, die wir dann mit denen der jeweils vor Ort versammelten Gemeinde anzünden. Verbunden im Gebet um Heilung und Frieden und in der Dankbarkeit für das Geschenk der Erlösung in der Auferstehung unseres Herrn und Retter Jesus Christus!

Wir freuen uns auf dem Zion, dass wir im Licht der Auferstehung Christi in den Tagen nach Ostern auch das **50jährige Jubiläum unseres Theologischen Studienjahres** feiern dürfen! Auch das etwas kleiner als zu Beginn der Vorbereitungen und Planungen gedacht. Aber auch das gehört zur intensiven Geschichte dieses besonderen Studienprogrammes und der damit verbundenen spannenden Biografien dazu. In Exkursionen und Gesprächsrunden, einem Festakt und in Festgottesdiensten, vor allem in der Begegnung aktueller und ehemaliger Studierender, einiger Ehrengäste aus der akademischen, politischen und diplomatischen Welt und natürlich auch uns Mönchen, werden wir zurückblicken und auch nach vorne schauen.

Für heute, noch mitten in der Österlichen Bußzeit, schicken wir unsere herzlichsten Segenswünsche aus Tabgha und vom Zion, bitten um das Gebet wie auch wir das unsrige versprechen,

**Abt Nikodemus und alle Brüder
in Jerusalem und Tabgha**



Osternacht in der Dormitio (2018)



Osternacht in der Dormitio (2023)



Osternacht in Tabgha (2017)

In aller Lauterkeit auf unser Leben achten

Mit der Benediktusregel durch die Österliche Bußzeit gehen

Die große Einladung steht! – Keine Zeit im Kirchenjahr ist so spannungsvoll wie die sieben Wochen von Aschermittwoch bis Ostern. Um ein Loslassen von Gewohntem geht es und um das Entdecken neuer Perspektiven, um irdische Vergänglichkeit und aufkeimende Hoffnung. Es geht darum, die 40 Tage der Fastenzeit geistlich anzunehmen und an sich zu arbeiten und vor allem arbeiten zu lassen. Es gilt die herzliche Einladung, mit der Regel des Heiligen Benedikt diese Zeit der Vorbereitung auf Ostern mit innerer Kraft und „geistlicher Sehnsucht“ (RB 49,7) weiterzugehen.

In Kapitel 49 der Benediktusregel „Die Fastenzeit“ – es lohnt sich, den Text online oder in einer gedruckten Ausgabe der Benediktusregel nachzulesen – regt uns unser Mönchsvater, der heilige Benedikt an, neu auf unser Leben zu schauen und von Jesus darauf schauen zu lassen: „So möge jeder über das ihm zugewiesene Maß hinaus aus eigenem Willen in der Freude des Heiligen Geistes Gott etwas darbringen“ (RB 49,6)

Mir fällt dazu ein Liedvers ein, der sehr schön in Worte bringt, worum es da geht: „Im Schauen auf Dein Antlitz, da werden wir verwandelt in Dein Bild“. Das geht nur, wenn ich die Beziehung zu IHM pflege im Gebet, in der Zwiesprache mit IHM, in der Schriftbetrachtung und der Meditation, ja, wenn ich mich so von IHM anschauen lasse.

Unser Abt Nikodemus sprach in der Kapitelansprache am Beginn der Österlichen Bußzeit von einer Herzenerweiterung. Jeden Tag neu sein Herz zu öffnen auf Christus hin und die Schwester und den Bruder. Jesus ist der beste Kar-



Jonas Trageser OSB



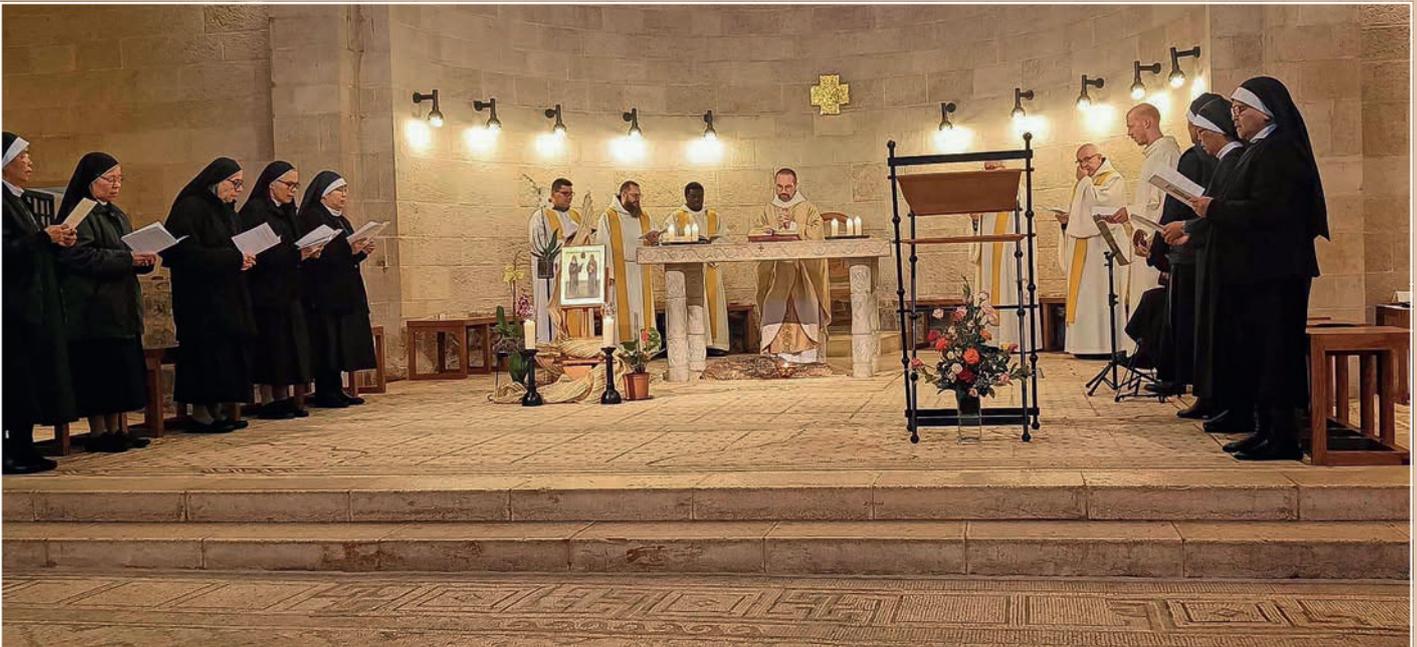
diologe und weiß, was uns Not tut, um Herz, Sinn und Verstand in Gleichklang zu bringen. Fastenzeit ist Herzensbildung, um zu einem neuen Gleichmaß zu finden und mit Ausgeglichenheit den Weg unseres Lebens durch Buße und Versöhnung weiterzugehen. Durch den Reichtum der biblischen Texte möchte uns diese geschenkte Zeit anregen, uns von innen heraus bewegen und erneuern zu lassen.

„Der Mönch soll zwar immer ein Leben führen wie in der Fastenzeit. Dazu aber haben nur wenige die Kraft.“ (RB 49,1.2a) Der heilige Benedikt kennt seine Brüder und weiß um die Schwächen und Fehler, aber auch um den guten Willen und um die Ausdauer im Guten. Er hat einen realistischen Blick als brüderlicher Pädagoge und weiser Menschenführer. Das macht seine Regel auch nach 1500 Jahren so anregend, um über das eigene Leben und das Wie und Was nachzudenken. Für mich bedeutet das, mich immer wieder mit allen Gegebenheiten, Schwächen und Fehlern im Vertrauen Gott hinzuhalten, so wie es im Psalm 139,3 heißt: „Ob ich gehe oder ruhe, du hast es gemessen. Du bist vertraut mit all meinen Wegen.“

Mir ist in dieser Zeit ein besonders schöner Bilderahmen mit einem leeren Bild geschenkt. Ich bin eingeladen, ein vierzigtägliches Bild zu malen, und lasse mich dabei von der Botschaft der Bibel mit allen hellen und dunklen „Wortfarben“ inspirieren. Drei alte Weisungen dürfen mir dabei Anleitung sein: Fasten, Beten und Almosen. Das Bild soll mein Leben widerspiegeln. Ich möchte den Pinsel auch von Einem führen lassen, der meinem Leben Sinn und Tiefe vermittelt und für mich das Leben in Fülle will, auf IHN setze ich neu mein Vertrauen.

So bin ich eingeladen, diese Gnadenzeit anzunehmen: „Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade, jetzt ist er da, der Tag der Rettung“ (2 Kor 6,2). Ich weiß aus dem Glauben, am Ende dieses 40tägigen Weges begegnet mir der Gekreuzigt-Auferstandene in Seinem hellen, überbordenden Licht. So darf ich schon jetzt „mit geistlicher Sehnsucht und Freude das heilige Osterfest erwarten“ (RB 49,7).

Mit dieser glaubenden Überzeugung endet der heilige Benedikt das 49. Kapitel über die Fastenzeit. – Es lohnt sich, diesen Weg ganz bewusst zu gehen und andere auf ihn einzuladen und sich verwandeln zu lassen. „Im Schauen auf Dein Antlitz, da werden wir verwandelt in dein Bild.“



Fest der heiligen Scholastika in Tabgha

Mit unseren benediktinischen Schwestern von den Philippinen, unseren franziskanischen Nachbarinnen und Nachbarn sowie Uschi und Georg Röwekamp vom Pilgerhaus haben wir Brüder in Tabgha am 10. Februar das Fest der heiligen Scholastika, der leiblichen Schwester des heiligen Benedikt, gefeiert. In seiner Festpredigt unterstrich Prior Josef

mit Blick auf die heilige Scholastika und die heilige Macrina, die Schwester des heiligen Basilius und ebenfalls Ordensfrau, die Bedeutung von Frauen für das Gesamt kirchlichen und geistlichen Lebens. – Nach der Mittagshore, die wir in der Hauskapelle unserer Schestern gefeiert haben, gab es wieder ein wunderbares tabgha-philippinisches Festessen.

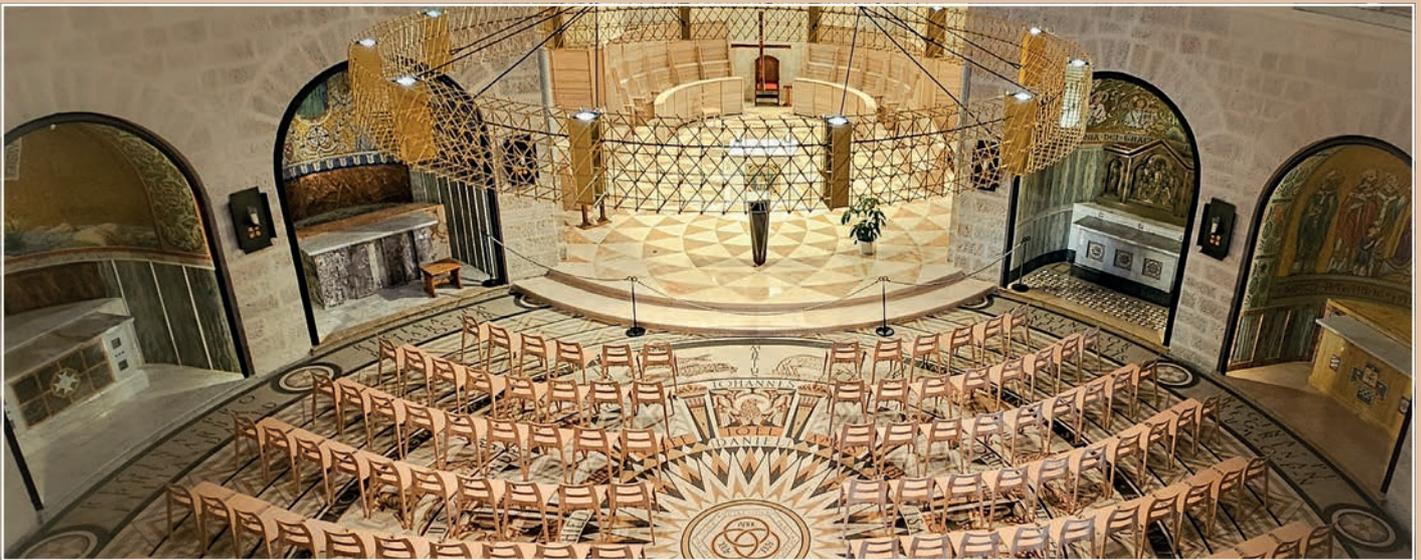


Es gibt eine Reihe von Dingen, die wir von diesen beiden heiligen Frauen lernen können. Eines davon ist, dass das Sprechen ein Geschenk Gottes an die Frauen ist. Kleine Mädchen lernen in der Regel etwa sechs Monate vor ihren Brüdern zu sprechen, und wie wir bei diesen Nonnen sehen, sprechen sie noch am Tag ihres Todes oder kurz davor.

Und es war kein nutzloses Geplapper. Beide unterrichteten ihre Brüder in geistlichen Dingen, die sie mit weiblicher Erfahrung im klösterlichen Leben gelernt haben. Beide haben Reinheit des Herzens erlangt, von der Jesus sagt: „Wovon das Herz überfließt, davon spricht der Mund“ (Mt 12,34). Die Welt wäre besser dran, wenn wir mehr von dieser Art der Rede hätten und weniger von jeder anderen Art!“

Josef San Torcuato OSB, Prior in Tabgha





Neue Kirchenbestuhlung in der Dormitio

Eine wunderbare Aktion, bei der viele Hände auf dem Zion und in Zababdeh (Westbank) angepackt haben! Im Zug der Generalsanierung unserer Basilika haben wir neue Stühle für den Kirchenraum bekommen, und die „alten“ bleiben weiterhin im Dienst des großen Gottesvolkes! – Am 13. Februar kam nach langem Transport der Container aus Deutschland an: 350 modern gehaltene, einfache und leichte Holzstühle, farblich abgestimmt auf das neue Chorgestühl, gut zu reinigen und stapelbar, für die verschiedenen gottesdienstlichen Feiern und anderen Veranstaltungen in unserer Kirche flexibel einsetzbar. Die Bestuhlung war nicht im Förderrahmen der Bundesregierung zur Generalsanierung enthalten, sondern wurde aus Mitteln, die das Erzbistum Köln bereits 2020 für die Sanierung der Dormitio bereitgestellt hatte, finanziert.

Unsere 370 „alten“ Kirchenstühle konnten wir an die lateinische Pfarrei in Zababdeh weitergeben, die sie für ihre vielfältigen Aktivitäten sehr gut gebrauchen kann. – Sowohl der Abtransport der alten Stühle aus der Dormitio und ihre Ankunft in Zababdeh am 12. Februar 2024 als auch die Ankunft unserer neuen Stühle am folgenden Tag auf dem Zion war logistisch und vom Ablauf her nur möglich durch das Zusammenwirken vieler fleißiger Hände: Mitarbeiter, Volontäre und Mönche hier, Pfadfinder und junge Christen dort. Zwei Tage, 370 und 350 Stühle, die uns auf je ihre Weise mit der Kirche von Köln und unserer Ortskirche des Lateinischen Patriarchates verbinden, und die gleichzeitig neue Möglichkeiten für Pilger und einheimische Christen eröffnen ... Zwei Tage, die uns mit tiefer Freude und großer Dankbarkeit erfüllen! Zwei Tage im Bewusstsein des Gesegnet-Seins, gerade in diesen Krisenzeiten.

Unsere neuen Stühle und wir Brüder freuen uns, wenn wir hoffentlich bald wieder viele Beter und Gottesdienstbesucher, aber auch Konzert-Besucher bei uns begrüßen dürfen!



Ankunft der „alten“ Stühle in Zababdeh



Ankunft der neuen Stühle in der Dormitio



...und Deinen Nächsten wie Dich selbst

Fotogalerie zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in Jerusalem (20.-28. Januar 2024)

Das Leitwort der diesjährigen Gebetswoche um die Einheit der Christen „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben [...] und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27) findet in der Weltlage verschiedener Kriege und Konflikte ein eigenes Echo. Für die kleine christliche Gemeinde im Heiligen Land in ihren verschiedenen bunten Konfessionen und Gemeinschaften gilt das angesichts des aktuellen Krieges vielleicht umso mehr.

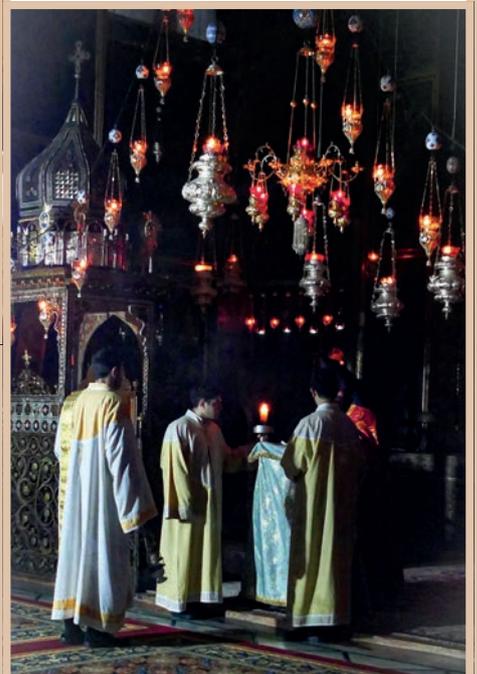
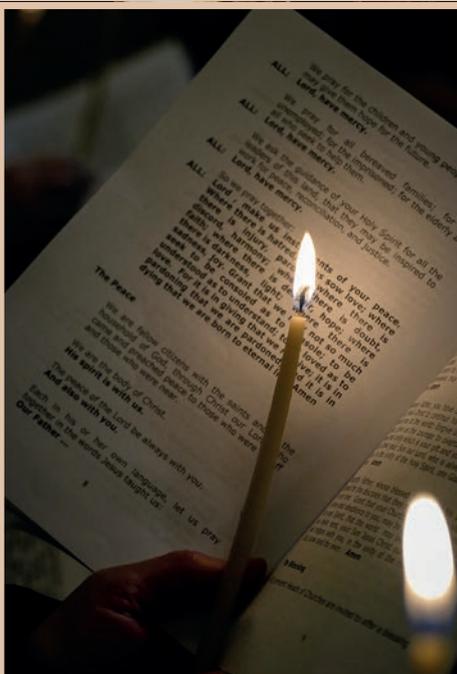
In bewährter und wertvoller Tradition haben wir uns daher auch besonders in diesem Jahr Abend um Abend in einer der Jerusalemer Kirchen ge-

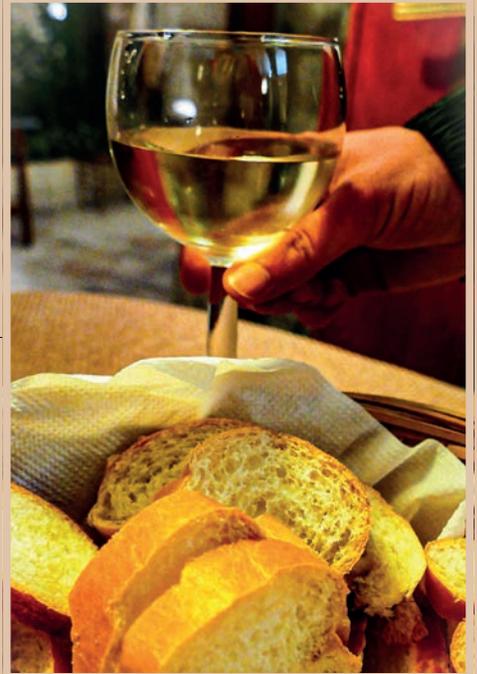
troffen, um gemeinsam zu beten, in verschiedenen Riten und Traditionen, Sprachen und Klängen: um Einheit und Heilung, um Versöhnung und Frieden. – Für uns auf dem Zion ist es stets eine besondere Ehre, das Gebet am Donnerstag im Abendmahlssaal mit unseren Studierenden vorzubereiten und durchzuführen

Wir teilen hier einige Momente dieser Woche des intensiven Gebetes und der herzlichen Zusammenkunft. Die mit einem „Fingerchen“ markierten Fotos funktionieren als Link zu einem kurzen **Video** des *Christian Information Center* über die Gebetswoche.



Die drei Bilder oben und links sind vom Gebet mit der griechisch-orthodoxen Kirche auf Golgotha in der Grabeskirche (1. Tag), die drei Bilder links unten vom Gebet in der anglikanischen Kirche St. George's (2. Tag), das Bild unten vom Gebet in der armenischen Jakobus-Kathedrale (3. Tag).





Am vierten Tag der Gebetswoche haben wir in der evangelischen Erlöserkirche gebetet (drei Fotos oben), am darauffolgenden Tag in St. Salvator, der Hauptkirche der Franziskaner (zwei Fotos). – Der Gottesdienst am Donnerstag der Woche (6. Tag) im Abendmahlssaal hat für die Jerusalemer Christen eine be-

sondere Bedeutung, ist es doch eine der wenigen offiziell registrierten Liturgien in diesem wichtigen Kirchenraum. Vor dem Hintergrund des Letzten Abendmahles, der Fußwaschung und des Pfingstwunders ist die Erinnerung an die Einheit der Christen, die Ermahnung zur ihr und die Hoffnung auf sie besonders kraftvoll!





Oben noch drei Fotos vom Donnerstag; Beigele, Olivenöl und Satar gehören traditionell nach dem Gebet im Abendmahlssaal zur anschließenden Reception in unserer Cafeteria. – Links zwei Fotos aus der koptisch-orthodoxen St. Georgs-Kirche (7. Tag).



Die beiden Fotos oben sind aus der äthiopisch-orthodoxen Kirche (8. Tag), die drei weiteren Fotos aus der griechisch-katholischen Verkündigungskirche (9. Tag). In dieser melkitischen Kirche in der Nähe des Jaffa-Tores zur Altstadt beschließen wir jedes Jahr die Gebetswoche um die Einheit.





Herr Jesus Christus,

wir stehen als Kirche unter Deinem Kreuz.

Wir sehen die Dornen- und Spottkrone auf Deinem Kopf.

Und wir hören die verletzenden Worte, die wir einander zumuten.

Es sind Worte der Missgunst und des Neides,
der Gleichgültigkeit und des Misstrauens.

Und Du lässt sie in Deine Ohren und in Dein Herz, lässt sie in Dich hinein.

Wir sehen Deine Wunden.

Und wir erkennen,
dass wir sie einander zugefügt haben.

Es sind die Wunden meines Nächsten.

Und Du erträgst sie.

Wir sehen Deine Tränen.

Und wir spüren,

wie sich darin die Gesichter der Menschenkinder in Gaza und Israel,
in der Ukraine,

auf den Straßen der Armut, der Flucht und der Umweltzerstörung spiegeln.

Und Du weinst diese Tränen,

weil Du auf den Menschen siehst.

Und so stehen wir

mit den Menschen dieser Zeit und dieser Welt
unter Deinem Kreuz.

Sprachlos. Verwundet. Unter Tränen.

Wir bitten Dich, erbarme Dich. Erbarme Dich der Menschenkinder.

Lass uns Deine Barmherzigkeit und Nähe erfahren.

Nimm uns in Deiner Liebe in Deine Arme.

Erbarme, ja erbarme Dich, o Herr,

Amen.



...in der Heiligen Nacht

Rückblick auf die Weihnachtsaktion 2023

In der Heiligen Nacht in Bethlehem zu sein, in der Weihnachtsnacht am Stern in der Grotte der Geburtskirche zu beten – das ist immer ein besonderes Erlebnis und eröffnet neue, vielleicht unerwartete Perspektiven auf Weihnachten und das Geheimnis der Menschwerdung Gottes. – Dass die vergangene Heilige Nacht, etwa drei Monate nach Kriegsbeginn, das nochmal neu durchbuchstabieren lässt, ist sicher keine Überraschung.

Unser Pilgerweg

Wochenlang, bis in die letzten Tage und Stunden vor Weihnachten, war es nicht wirklich klar, ob und wie wir unsere traditionelle Fußwallfahrt in die Geburtsstadt Jesu unternehmen können. Aber es war – Gott Lob! – auch in diesem Kriegswinter möglich: „Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem“.

Unsere in diesem Jahr auch eher kleine Pilgergruppe war schon auf

den Straßen alleine, während uns in früheren Jahren auch andere Pilger (zumeist schon auf ihrem Rückweg) begegneten. Bethlehems Straßen und Gassen waren leer und fast ohne Schmuck. Die Katharinen-Kirche neben der Geburtskirche, in der sonst die sri-lankischen Migranten- und Gastarbeiter-Gemeinden ihren Festgottesdienst feiern, wenn wir ankommen, war leer und verlassen. Auch die Geburtskirche selbst lag still da. Nur eine kleinere Gruppe feierte in der Grotte die Heilige Messe. – Wir mussten mit unserer Namensrolle nicht anstehen wie sonst. Wir konnten mit Ruhe und Andacht in der Grotte am Stern beten. Und nicht wenige von uns dürften mit tiefer Bewegung am Stern gestanden, gekniet und gegessen haben: von der Unmittelbarkeit berührt und zugleich bestürzt von der Absurdität; ausgesetzt der Ausnahmesituation der Menschen in diesen Krisenzeiten und zugleich geborgen in der Intimität der Heiligen Stätte.

Die Namensrolle

Alleine waren wir in der Grotte natürlich nicht, denn wir hatten ja unsere große Namensrolle dabei: **123.333 Namen** hatten wir in der Heiligen Nacht auf ihr stehen. Darunter auch die Namen und namenlosen Stellvertreter für die Opfer des Krieges – Christen, Juden, Muslime, Menschen anderer Religionen. Mit ihnen kamen wir zur Krippe in dieser besonderen Heiligen Nacht 2023. – Wir sprechen auch an dieser Stelle nochmals unseren ganz herzlichen Dank aus für das Vertrauen, uns all diese Namen und Gebetsanliegen anzuvertrauen, und wir sagen Danke für das Grenzen überschreitende Gebet im Licht des Weihnachtsgeheimnisses.

Die Spendenaktion

Unser tiefer Dank gilt auch allen Spenderinnen und Spendern! **193.938,44 Euro** waren es am Ende! – 105.000 Euro haben wir im Januar und Februar an Organi-



Vor unserem Aufbruch nach Bethlehem haben wir in einer eigenen Liturgie in der Dormitio die Namensrolle geseget.



Weihnachts-Ökumene: Abt Nikodemus und Prof. Dieter Vieweger tragen gemeinsam unsere Namensrolle auf den ersten Metern.

sationen weitergegeben, die vor allem in Bethlehem die „Kleinen“ in die Mitte ihrer Arbeit stellen (vgl. Mt 18,2): Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen, bedürftige Familien, Menschen am Rand der Gesellschaft. Denn auch finanziell und wirtschaftlich werden die Bedingungen im Heiligen Land immer schwieriger, worunter diese „Kleinen“ umso stärker zu leiden haben.

Einige unserer Partnerorganisationen konnten wir am 23. Januar 2024 in ihren Häusern in Bethlehem besuchen, wo wir dann auch den dort betreuten Kindern und Jugendlichen sowie den Mitarbeitenden begegnen konnten. Mit den Vertreterinnen und Vertretern von drei weiteren Einrichtungen waren wir zusammen in der – weiterhin leeren! – Geburtskirche, haben mit ihnen und der

großen Namensrolle noch einmal am Stern in der Geburtsgrotte gebetet. – Am 2. Februar 2024 waren wir bei Caritas Jerusalem und bei der Kustodie der Franziskaner hier in Jerusalem, die ihrerseits wertvolle Arbeit für die „Kleinen“ in der Geburtsstadt tun.

Wir haben so jeweils 10.000 Euro Spendengelder weitergegeben:

- an **Ma'an lil-Hayat/L'Arche Betlehem**
- an **Lifegate** Beit Jala,
- an das Kinderheim **Hogar Niño Dios** in Bethlehem,
- an das **Al Basma Center** in Beit Sahour,
- an das **Holy Child Programm** in Beit Sahour,
- an **Jemima** in Beit Jala,
- an die **Casa del Fanciullo** (ein Projekt der Kustodie der Franzis-

kaner in Betlehem),

- an das **Home of Peace** (ein doppeltes Kinderheim der polnischen Schwestern in Bethlehem & Jerusalem),
- an die **Caritas Jerusalem** für Projekte und Familien in Bethlehem.

Außerdem leiten wir je 5.000 Euro weiter:

- an den **Kindergarten St. Charles** der Borromäerinnen hier in Jerusalem,
- an das **Vikariat für Migranten und Asylsuchende (VMAS)** für dessen Projekte in der Kinderbetreuung,
- sowie ebenso an **VMAS** für den Wiederaufbau des bei einem Brand zerstörten Gottesdienstzertes der philippinischen Migrantengemeinde in Rehovot.



„Stille Nacht“ ganz unromantisch: Einige unserer Fußpilger kurz nach der Ankunft in Bethlehem.



Angekommen: Abt Nikodemus und Volontär Luke haben die Rolle auf den Stern gelegt und beten still in dieser besonderen Nacht.



Spendenscheck-Übergabe (1): Ma'an lil-Hayat/L'Arche.



Spendenscheck-Übergabe (2): Life Gate.



Spendenscheck-Übergabe (3): Jemima.



Spendenscheck-Übergabe (4-6): Holy Child-Program, Hogar Niño Dios und Al Basma-Center.

Die weiteren Spendengelder werden wir zum Unterhalt unserer Begegnungsstätte Beit Noah in Tabgha einsetzen, damit wir vor allem für die Kinder und Jugendlichen an den Rändern der Gesellschaften im Heiligen Land diesen wunderbaren Ort des Friedens und der Gemeinschaft anbieten können.

Unser Dank

Nochmals unseren tiefempfundenen Dank, vor allem im Namen der Menschen und Einrichtungen, denen diese Spenden zugutekommen!

Die Namen und Spenden, die seit her unter dem Stichwort „Weihnachtsaktion“ bei uns eingehen, sam-

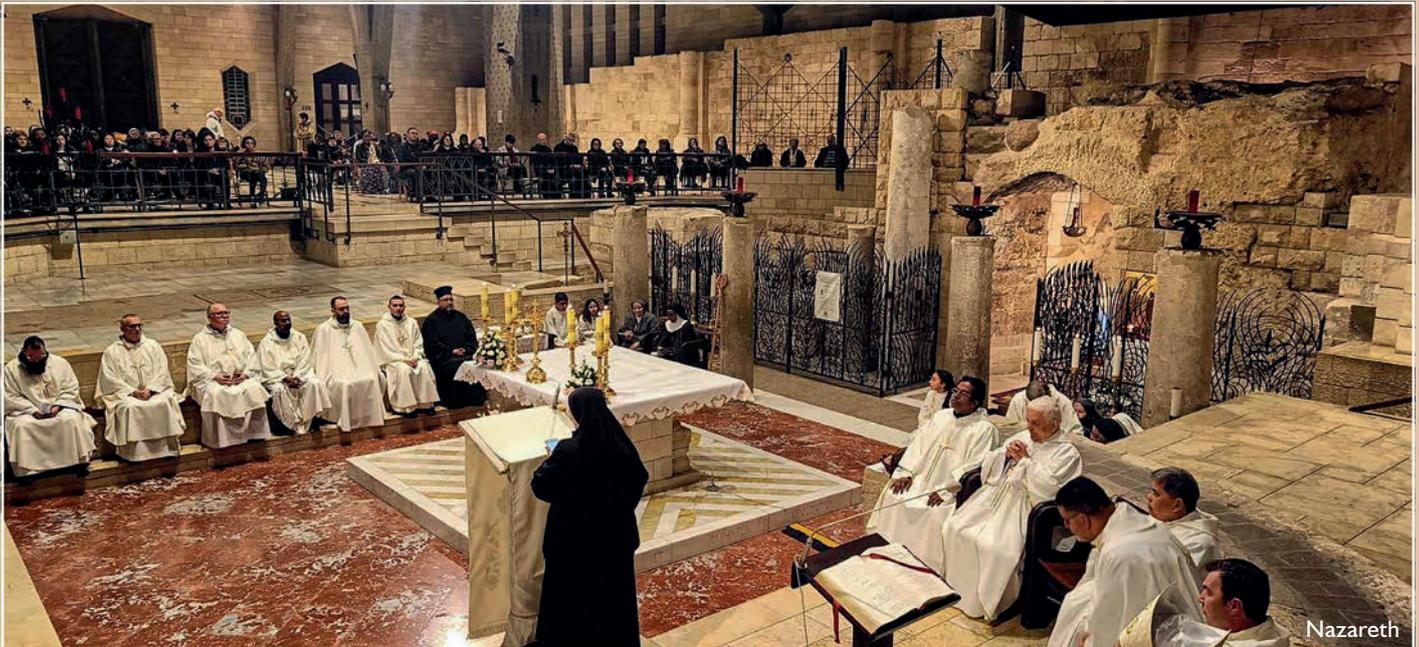
eln wir übers ganze Jahr hin. Sie gehen dann in die diesjährige Weihnachtsaktion ein. Wir hoffen und beten darum, dass wir an Weihnachten 2024 aus einem wieder fröhlicheren und friedlicheren Jerusalem aufbrechen zum Stern: **„Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem“**.



Spendenscheck-Übergabe (7): Caritas Jerusalem.



Spendenscheck-Übergabe (1): Kustodie der Franziskaner.



Nazareth

Tabgha: Leben mit der Ortskirche

Unsere Brüder in Tabgha haben in den vergangenen Woche gleich drei feine Feste mit der Ortskirche in Galäa feiern können: das Fest der Verkündigung des Herrn, das Seligpreisungsfest und das Fest Kathedra Petri.

Zum Fest der Darstellung des Herrn (2. Februar) – vulgo: Mariä Lichtmess –, das zugleich der Tag des gottgeweihten Lebens ist, waren die Ordensleute aus Galiläa eingeladen, um mit Weihbischof Rafic Nahra und der Gemeinde vor Ort in der Verkündigungsbasilika in Nazareth den Gottesdienst zu feiern, an den sich eine Zusammenkunft in familiärer Atmosphäre anschloss. Bei diesem Fest wurde zugleich der Profess-Jubiläen verschiedener Ordensfrauen gedacht. – Schon zwei Tage darauf, am 4. Februar, stand Patriarch Pierbattista Kardinal Pizzaballa dem jährlichen Festgottesdienst auf dem Berg der Seligpreisungen vor, der ganz im Zeichen des dortigen Ortsevangeliums stand. Wegen des widrigen Wetters wurde die Messe in diesem Jahr nicht wie sonst üblich im Außenbereich vor der Kapelle gefeiert, sondern in deren Inneren. Die Eucharistiefeier ebenso wie das anschließende Mittagessen bei den franziskanischen Schwestern im dortigen Pilgerhospiz fanden in „fast normaler“ Weise statt, der Krieg blieb eher außen vor. – Zur äußeren Feier des Festes Kathedra Petri am 24. Februar kam der Kustos der Franziskaner, Br. Francesco Patton ofm, in die Peters-Kirche nach Tiberias, um mit der bunten Gemeinde aus vor allem Migranten, einigen russischstämmigen sowie libanesischen Christen und verschiedenen Ordensleuten dieses Fest zu begehen.

Solchen gemeinsamen Feiern der Ortskirche kommt in diesen herausfordernden Zeiten eine besondere Bedeutung zu.



Nazareth



St. Peter/Tiberias

Wir bitten um Ihre und Eure Unterstützung!



Dein Osterlicht 2024 im Heiligen Land!

Helfen Sie und helft Ihr uns bitte, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und damit einheimischen, zumeist christlichen Familien in unserem unmittelbaren Lebensumfeld, zu helfen! Jede Spende unter dem Stichwort „Osterkerze“ werden wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den beiden Klöstern einsetzen.

Für jede Spende unter dem Stichwort „Osterkerze“ werden wir in der Osternacht in Tabgha oder auf dem Zion eine eigene Kerze anzünden!

Ganz herzlichen Dank!

Unsere Bankverbindung in Deutschland

„Abtei Dormitio Jerusalem e.V.“ bei der Liga Bank eG

BIC GENODEF1M05

IBAN DE98 7509 0300 0002 1802 78

Für eine digitale Spendenbescheinigung bitte neben der Postanschrift auch eine E-Mail-Adresse angeben.

[Link zum Online-Spendenformular auf unserer Website.](#)



Sehr bewegend: Etwa 50 katholische Landwirtschaftsstudentinnen und -studenten vor allem aus Ruanda und Malawi, die für ein Jahr in Bet Shean und Afula leben und arbeiten, haben dort keine Kirche und keinen Priester. Wir haben

für sie am 17. Februar einen Bus gechartert, damit sie in der Brotvermehrungskirche in Tabgha mit Pater Josef einen Gottesdienst zum Einstieg in die Fastenzeit feiern konnten. Anschließend gab es für alle noch einen Eintopf im Beit Noah.

Impressum

Der „Rundbrief“ wird als PDF-Newsletter von den Benediktinern der Abtei Dormitio in Jerusalem herausgegeben:

Abtei Dormitio B.M.V.

P.O.B. 22

9100001 Jerusalem / Israel

Telefon +972-2-5655-303

Email der Redaktion: rundbrief@dormitio.net

Redaktion: Till Magnus Steiner & Basilius Schiel OSB

Bildrechte

S. 1: Abtei Dormitio

S. 2: Kathy Saphir (2), Sebastian Heide (1)

S. 3-4: Basilius Schiel OSB (2), Elias Ungermann (Autorenfoto)

S. 5: Kloster Tabgha

S. 6: Basilius Schiel OSB (3), Pfarrei Zababdeh

S. 7-9: Elias Ungermann (alle)

S. 10: Basilius Schiel OSB (Kreuz im Refektorium der Abtei)

S. 11-13: Basilius Schiel OSB (alle)

S. 14: Kloster Tabgha/Sr. Audrey OSB

S. 15: Kloster Tabgha